

# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XIV. Jahrg.

16. November 1891.

No. 377.

Inhalt: I. Wissenschaftl. Mittheilungen. 1. Bedriaga, Mittheilungen über die Larven der Molche. (Schluß.) 2. Russo, Die Keimblätterbildung bei *Amphiuira squamata* (Sars). 3. v. Lendenfeld, Über die Kieselnadeln von *Geodia*. 4. Knanthe, Ichthyologische Mittheilungen II. II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc. 1. Linnean Society of New South Wales. 2. Deutsche Zoologische Gesellschaft. III. Personal-Notizen. Necrolog. Litteratur. p. 305—320.

## I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Mittheilungen über die Larven der Molche.

Von Dr. J. v. Bedriaga in Nizza.

(Schluß.)

#### 11. *Molge cristata* Laur.

Leydig, op. cit., p. 22. — Fatio, op. cit. vol. III. p. 525. — Schreiber, op. cit., p. 53. — v. Ebner, Über einen *Triton cristatus* mit Kiemen, in: Mittheil. d. naturwiss. Ver. f. Steiermark 1877. — Hamann, Über kiementragende Tritonen, in: Jen. Zeitschr. f. Naturwiss. 14. Bd. N. F. VII. p. 567.

#### Kennzeichen.

Länge: 50—82 mm. Körperform robust. Fünf Zehen. Kopfbreite die halbe Länge der Entfernung der Insertionen von Vorder- und Hintergliedmaßen nicht erreichend. Schwanz länger als der übrige Körper oder aber, wie es bei ausgewachsenen Larven vor ihrer Metamorphose der Fall ist, etwas kürzer, mit hohem Flossensaum und langer, fadenförmiger Spitze. Rücken mit Hautkamm. Augen groß. Längsdurchmesser des Auges ungefähr der Distanz der Nasenlöcher gleich. Internasalraum kleiner als die Entfernung des Nasenloches vom Auge. Augenlidbreite bisweilen, so bei jungen Individuen, die halbe Breite des Interpalpebralraumes überragend. Interpalpebralraum etwas kleiner als die Distanz von der Narine bis zum Auge. Abstand vom Nasenloch zur Lippe  $\frac{1}{4}$  der Entfernung des Nasenloches vom Auge gleich. Erster Finger die halbe Länge des zweiten überragend.

Längster Finger oder längste Zehe nicht kürzer als die Breite der Schwanzwurzel, nicht kürzer als der Raum zwischen den obersten Kiemen und nicht kürzer als die Distanz vom hinteren Augenwinkel bis zur Narine. Leibeseiten mit 15—16 Querfurchen; 9 oder 10 transversale Bauchfurchen.

## Größenverhältnisse.

	No. 1.	No. 2.		No. 1.	No. 2.
Totallänge	54 $\frac{1}{2}$	82 mm	Rumpfumfang	23	31 mm
Kopflänge	10 $\frac{1}{2}$	15 »	Rumpfhöhe	7 $\frac{1}{2}$	10 »
Kopfhöhe	5	7 $\frac{1}{3}$ »	Vorderbein	10	15 »
Kopfbreite	7 $\frac{1}{3}$	7 »	Hinterbein	10 $\frac{1}{2}$	16 »
Länge d. obersten Kieme	7 $\frac{1}{3}$	7 »	Schwanzlänge	29	40 »
Rumpflänge	10	15 »	Schwanzhöhe	7 $\frac{1}{2}$	11 »
			Schwanzspitze	8	fehlt.

Die Larve von *Molge cristata* ist die größte von allen europäischen Salamandrin-Larven, indem sie bisweilen bei einer Länge von 82 mm eine Dicke von oft nahezu 33 mm erreicht. Der Kopf ist sehr groß, namentlich aber sehr breit, am Scheitel sehr hoch, vorn von den Augen an allmählich niedriger werdend, mit mäßig langer, breit zugerundeter Schnauze. Er ist oben stark nach vorn und abwärts gewölbt, mit entweder senkrecht abfallenden oder, wie es namentlich bei älteren Stücken der Fall zu sein pflegt, mit schief nach außen und abwärts gerichteten Seiten. Die ziemlich großen, wenig vorstehenden Augen liegen seitlich; der Raum zwischen den Lidern ist wenig größer als der Narinenabstand oder der Längsdurchmesser des Auges und wenig kürzer als die Entfernung des Nasenloches vom Auge. Bei ausgewachsenen Larven sind sich Augenliderabstand und Augengröße ziemlich gleich. Der Augendurchmesser ist gleich der Distanz der Nasenlöcher oder aber wenig kürzer als letztere; die Entfernung des Auges von der Narine hingegen ist merklich länger als der Augendurchmesser; bei erwachsenen Larven tritt die Differenz dieser Längen weniger deutlich zu Tage. Die Narinen sind sehr weit nach vorn gerückt und nahe dem Lippenrande gelegen, ihr Abstand von der Lippe ist einem Viertel der Distanz vom Auge bis zum Nasenloch und gut der halben Augengröße gleich. Die Lider sind breit, öfters, so bei jungen Exemplaren, breiter als die halbe Breite des Interpalpebralraumes. Die Pupille ist rundlich, mitunter unten in der Mitte oder hinten spurweise eingeknickt. Die Mundspalte reicht bei jüngeren Larven etwas weiter nach hinten als bei den älteren Stücken, bei jenen dehnt sie sich etwas über den hinteren Augenwinkel hinaus, bei diesen erreicht sie bisweilen nur den Hinterwinkel des Auges. Die Ober-

lippenlappen sind in der Jugend stärker als im Alter ausgebildet. Jederseits sitzen drei lange Kiemenbüschel mit feinen und langen Fransen; die oberste und längste Kieme erreicht die Mitte des Rumpfes. Der Kiemenabstand ist, oben gemessen, größer als der Vorderarm und die Ansatzstelle der drei Kiemenbüschel.

Der Rumpf ist selten merklich abgesetzt vom Kopf, bei jungen Larven plump, dick und hoch; die größte Breite erreicht er in der Mitte, wo er bauchig aufgetrieben erscheint. Der abgerundete Rücken ist verhältnismäßig schmal. Die obere schmälere Partie des Rumpfes ist deutlich vom unteren bauchig erweiterten Theil durch eine bei jungen Stücken gut sichtbare Längsfurche geschieden. Von der Seite gesehen, bildet diese Furche einen mit der Convexität nach oben gerichteten Bogen, dessen Fortsetzung auch am Schwanz constatierbar ist. An den Leibeseiten sind 15 meistens aber 16 schwach bogenförmig gekrümmte oder stumpfwinklig nach vorn gerichtete transversale Furchen zu sehen; am Bauche deren 10, seltener 9. Die Gliedmaßen, besonders Hand und Fuß, sind sehr lang und zart gebaut. Bei jungen, etwa 32 mm langen Larven überragen die Vorderbeine, sobald sie an den Kopf angelegt sind, die Nasenlöcher um eine Kleinigkeit; bei größeren Exemplaren von etwa 50 bis 82 mm Gesamtlänge erreichen sie die Mitte zwischen Narine und Auge. Die anfangs im Vergleich zu den Vorderbeinen kürzeren hinteren Gliedmaßen überragen bei Individuen von 45 mm Länge die Rumpfmittle. Die Hand ist länger als der Vorder- oder Oberarm und, wie es bei jungen Stücken der Fall ist, der Entfernung des Auges von den Kiemenwurzeln gleich oder aber sogar ein wenig länger. Der Fuß ist in der Jugend merklich länger als das Bein, im Alter dagegen kürzer oder gleich lang. Die Finger haben anfangs eine im Verhältnis zur Körperlänge sehr beträchtliche Länge; sie sind sehr zart und sehen beinahe fadenförmig aus, späterhin nehmen sie bedeutend an Dicke zu, scheinen an Länge einzubüßen und werden cylindrisch. Bei Exemplaren von ca. 32 mm Länge mißt der dritte und längste Finger  $3\frac{3}{4}$  mm, der nächstfolgende zweite 3 mm, dann der vierte beinahe 2 mm und endlich der kürzeste erste etwas über 1 mm. Bei Individuen von 55 mm Gesamtlänge sind die Finger verhältnismäßig bedeutend kürzer: erster Finger =  $1\frac{1}{3}$  mm, zweiter = 3 mm, dritter =  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$  mm, vierter = 2 mm. Die Hinterbeine kommen bekanntlich später zum Vorschein als die vorderen und erreichen ihre definitive Länge bevor noch Körper und Schwanz zur vollen Ausbildung gelangen. Bei circa 45 mm langen Stücken mißt die dritte und längste Zehe etwas über 4 mm, die vierte und zweite etwas über 3 mm, die fünfte  $1\frac{1}{2}$  mm und die erste ungefähr  $\frac{3}{4}$  mm, hingegen bei 82 mm langen Individuen mißt die dritte

Zehe keine volle 5 mm, die vierte ist etwas kürzer als die dritte, die zweite erreicht die Länge von  $3\frac{1}{4}$  mm, die fünfte ist wenig länger als 2 mm und die erste mißt etwa  $1\frac{1}{2}$  mm. In der Jugend ist die längste Zehe oder der längste Finger wohl niemals kürzer als der Kiemenabstand, die Breite der Schwanzwurzel und der Raum zwischen dem hinteren Augenwinkel und der Narine. Die zwei Metatarsal- und Metacarpalhöcker sind bei den erwachsenen Larven deutlich sichtbar.

Der in der Jugend sehr lange und sehr hohe, stark seitlich zusammengedrückte, nur an der Wurzel etwas verdickte Schwanz ist in eine sehr lange, fast fadenförmige Spitze ausgezogen, die bei Larven von 48 mm Länge 6 mm und mehr erreichen kann. Bei größeren Exemplaren, etwa von 60 mm Länge, wird dieser fadenförmige Anhang kürzer und bei noch größeren Individuen ganz und gar vermißt. Der in der Jugend nur im ersten Schwanzdrittel, in einer späteren Periode aber seiner ganzen Länge nach hohe fleischige Theil des Schwanzes hat einen bei jungen Larven oberseits sowie unterseits am Rande stark bogenförmig gekrümmten Flossensaum, der seine größte Höhenausdehnung in der vorderen Schwanzhälfte erreicht. Gegen das Schwanzende hin nimmt der Flossensaum ziemlich rasch an Höhe ab. Dieser Flossensaum geht auch auf den Rücken über und ist hier ziemlich hoch; er erreicht jedoch den Nacken nicht. Vertiefte Linien oder Furchen sind nur vorn am fleischigen Schwanztheile sichtbar. Bei jungen Larven befindet sich zwischen dem Flossensaume und dem Rumpfe, gleich hinter den Insertionen der Beine das Kloakenrohr, bei älteren Stücken ist ein schwach gewölbter Kloakenwulst zu sehen.

Ganz junge Larven sind gelbgrün, welche Farbe mit fortschreitendem Alter in lichtiges Braungrün oder Graugrün übergeht, das sich mit wenig zahlreichen, dunklen Flecken gemischt zeigt. Haben die Larven ungefähr die Hälfte ihrer Ausbildung erreicht, so entstehen aus diesen anfangs ziemlich verwischten Wolkenflecken schwärzliche Tupfen, die sich recht deutlich von dem jetzt olivenbraunen Grund abheben. In der Regel sind vier bis sechs derartige größere Tupfen sowohl oben wie auch unten am Schwanzsaume zu sehen. Die Schwanzflosse ist außerdem, so namentlich gegen das Schwanzende hin, gemarmelt und genetzt; der fadenförmige Anhang dunkel in der Mitte und hell an seinen Rändern. Während die Tupfen am Flossensaume die Tendenz zeigen sich reihenweise anzuordnen und mehr gegen die Ränder gerückt erscheinen, sind die übrigen runden dunklen Flecken am Rumpfe und am Schwanz unregelmäßig vertheilt. Etwas über der Mittellinie des Schwanzes, mehr gegen den oberen Schwanzsaum hin, sind helle Punkte oder kurze helle Striche in einer Längsreihe

angeordnet. Die helle, weißliche, fleckenlose Körperunterseite zeigt Goldglanz; die Leibesseiten und Kiemenbüschel ebenfalls. Die blaß goldgelbe Iris ist von dunkler Beimischung; um die Pupille herum ein goldgelber Ring. Bei älteren Larven ist kein Metallglanz am Körper mehr zu sehen; die Oberseite des Körpers und die Seiten des Schwanzes sind auf braunem oder graubraunem Grunde dunkel gefleckt, die Unterseite ist gelblich oder gelb mit, anfangs nur an den Bauchseiten, später auch auf der Bauchmitte, zerstreuten runden, dunklen Flecken. Sobald die Schwanzflosse zu schwinden anfängt, zeigt sich ein gelbliches Längsband an der Unterschneide des Schwanzes.

Die hier beschriebenen Larven sind von mir bei Freiburg im Breisgau gesammelt worden und zum Vergleich habe ich größere todtte Stücke aus der Umgebung von Mannheim hinzugezogen. Geschlechtsreife Larven von *M. cristata* sind von Ebner und Hamann zu Gesicht gekommen. Es ist übrigens nur eine Muthmaßung, daß Hamann's geschlechtsreife Larven *M. cristata* zugezählt werden müssen. Hamann hat eine Beschreibung von zufällig gesammelten Thierindividuen geliefert, ohne um die Art oder die normalen Stadien der Larve, sei es von *M. cristata*, oder von anderen Schwanzlurchen sich zu kümmern. In Folge dessen sind auch diejenigen Gründe, welche Hamann bewogen haben<sup>12</sup>, die von ihm beschriebenen Thiere nicht etwa zu *M. alpestris*, sondern zu *M. cristata* gehörend zu betrachten, hinfällig, denn die geschlechtsreifen Larven von *alpestris* können 80 mm Gesamtlänge erreichen und besitzen eine Kehlfalte ebenso gut wie diejenigen von *cristata*. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die von mir angeführten Bestimmungsmittel sich bewähren und, wenn auch modificiert, zum Leitfaden künftiger Untersuchungen werden.

#### 12. *Molge marmorata* Latr.

Gachet, Notice sur le triton marbré, in: Act. Soc. Linn., t. 5. p. 299. Bordeaux. — Lataste, op. cit. — De Bedriaga, Les Larves des Batraciens etc. l. c.

#### Kennzeichen.

Länge: 43—70 mm. Körperform ziemlich robust. Fünf Zehen. Kopfbreite die halbe Länge der Entfernung der Insertionen von Vorder- und Hintergliedmaßen nicht erreichend. Schwanz länger als der übrige Körper, mit sehr hohem Flossensaum und langer, fadenförmiger Spitze. Rücken mit hohem Hautkamm. Augen groß. Längsdurch-

<sup>12</sup> op. cit., l. c. p. 569.

messer des Auges ungefähr gleich der Distanz der Nasenlöcher oder etwas kürzer. Internasalraum merklich kürzer als die Entfernung des Nasenloches vom Auge. Augenlidbreite die halbe Breite des Interpalpebralraumes erreichend. Interpalpebralraum der Distanz von der Narine bis zum Auge beinahe gleich. Abstand vom Nasenloch zur Lippe nicht ganz  $\frac{1}{4}$  der Entfernung des Nasenloches vom Auge ausmachend. Erster Finger die halbe Länge des zweiten nicht erreichend oder, wie es meistens der Fall ist, überragend. Längster Finger oder längste Zehe nicht kürzer als die Breite der Schwanzwurzel, nicht kürzer als der Zwischenkiemenraum und nicht kürzer als die Distanz vom hinteren Augenwinkel bis zur Narine. Seiten des Rumpfes mit 12 bis 13 Querfurchen; 7 oder 8 transversale Bauchfurchen.

## Größenverhältnisse.

	No. 1.	No. 2.		No. 1.	No. 2.
Totallänge	$43\frac{1}{2}$	28 mm	Rumpfhöhe	$6\frac{3}{4}$	$3\frac{1}{4}$ mm
Kopflänge	$8\frac{1}{2}$	$4\frac{3}{4}$ »	Rumpfumfang	22	10 »
Kopfhöhe beinahe	5	$2\frac{3}{4}$ »	Vorderbein	$8\frac{1}{3}$	$6\frac{1}{4}$ »
Kopfbreite	$6\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$ »	Hinterbein	$8\frac{1}{3}$	2 »
Länge der oberst.			Schwanzlänge	24	$15\frac{1}{3}$ »
Kieme	7	4 »	Schwanzhöhe	$8\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$ »
Rumpflänge	11	7 »	Schwanzspitze	4	$1\frac{1}{2}$ »

Die vorstehende Larve ist derjenigen von *M. cristata* sehr ähnlich, doch unterscheidet diese letztere sich leicht, abgesehen von anderen untergeordneten Merkmalen, durch die Zahl der Furchen an den Leibesseiten und am Bauch. Der Körper ist ziemlich robust. Der Kopf ist groß, sehr breit und ziemlich hoch, nicht oder wenig vom Rumpfe abgesetzt, von der Augengegend nach vorn allmählich schmaler werdend, mit stumpf zugerundeter Schnauze. Im hinteren Theil sind die Kopfseiten beinahe vertical, hingegen vorn eher schief nach außen und abwärts gerichtet. Die großen, wenig vorstehenden Augen liegen seitlich; der Raum zwischen den Lidern ist merklich größer als der Narinenabstand und der Längsdurchmesser des Auges und ungefähr der Entfernung des Nasenloches vom Auge gleich. Der Längsdurchmesser des Auges ist ebenso lang oder wenig länger als die Distanz der Nasenlöcher; der Raum aber zwischen Auge und Narine merklich größer als die Augengröße oder der Internasalraum. Die Nasenöffnungen sind weit nach vorn gegen den Lippenrand gerückt; ihr Abstand von der Lippe ist fast viermal in der Distanz von der Nasenöffnung bis zum Auge und dreimal in der Augenlänge enthalten. Die Breitenausdehnung des Lides beträgt bisweilen etwas mehr als die halbe Breite des Interpalpebralraumes; bei ganz jungen Larven sind

jedoch die Lider etwas schmaler. Rundliche Pupillen, mit einer deutlichen Einknickung am Unterrand in der Mitte. Die Mundspalte geht etwas über die hinteren Augenwinkel hinaus. Die Oberlippenlappen sind ziemlich stark entwickelt. Jederseits drei lange Kiemenbüschel, mit mäßig langen Fransen; die oberste Kieme kann über die Rumpfmittle hinausragen. Der Kiemenabstand, von oben betrachtet, ist größer als der Vorderarm und größer als die Ansatzstelle der drei Kiemenbüschel.

Der ziemlich kurze Rumpf ist breit und sehr hoch; nach unten zu erscheint er bauchig aufgetrieben, nach oben im Gegentheil ziemlich verschmälert. Die Mittellinie des Rückens und Kopfes schwach bogig gekrümmt; sie senkt sich ungefähr von der Rumpfmittle an nach vorn bis zu den Augen ziemlich sanft, nach rückwärts aber ziemlich rasch bis zum Schwanzende hin. Den Seiten des Rumpfes entlang zieht sich eine seichte Furche, deren Fortsetzung, wenn auch nur spurweise, am Schwanz sichtbar ist. Die Zahl der transversalen Furchen an den Leibeseiten beträgt in der Regel 13, wohl ausnahmsweise nur 12, die des Bauches 7 oder 8. Die Gliedmaßen sind zart und sehr lang, obgleich etwas kürzer als bei der Larve von *M. cristata*. Bei jungen Individuen, deren Totallänge etwa 26 mm beträgt, erreichen die nach vorn gestreckten Vorderbeine die Narinen, bei Stücken von 40 mm Länge die Mitte zwischen Narine und Auge. Die in der Jugend sehr kurzen Hinterextremitäten überragen mit fortschreitendem Alter die Rumpfmittle. Die Hand ist bedeutend länger als der Vorder- oder Oberarm und ungefähr ebenso lang, eher länger als kürzer, wie die Distanz vom Auge zur Kiemenwurzel. Der Fuß ist bei jungen Stücken merklich länger als das Bein, bei älteren Exemplaren aber kürzer. Die Finger sind anfangs im Verhältnis zur Körperlänge sehr lang und auffallend dünn; die Fingerspitzen erscheinen in einen Faden ausgezogen; später nehmen die Finger an Dicke zu und werden fast drehrund. Bei Larven, die ungefähr 32 mm lang sind, mißt der dritte Finger  $2\frac{3}{4}$  mm, der nächstfolgende zweite  $2\frac{1}{3}$  mm, der vierte  $1\frac{1}{3}$  mm und der erste  $1\frac{1}{2}$  mm. Bei anderen Larven von circa 44 mm Länge hat der dritte Finger  $3\frac{1}{4}$  mm Länge, der zweite 3 mm, der vierte etwas über 2 mm und der erste etwa 2 mm. Die längste dritte Zehe mißt  $4\frac{1}{4}$  mm, die zweitlängste vierte etwas weniger, die zweite  $3\frac{1}{3}$  mm, die fünfte  $1\frac{3}{4}$  mm, und endlich die kürzeste erste  $1\frac{1}{3}$  mm. Die längste Zehe oder der längste Finger ist, wenigstens in der Jugend, nicht kürzer als der Kiemenabstand, als die Breite der Schwanzwurzel und der Raum zwischen dem hinteren Augenwinkel und der Narine. Der an seinem Grunde etwas verdickte, sonst aber von der Seite zusammengedrückte Schwanz überschreitet die Körperlänge; er ist in eine feine,

oft sehr lange und fast fadenförmige Spitze ausgezogen und mit einem sehr hohen Flossensaume umgeben, dessen Ränder einen bogenförmigen Verlauf zeigen. Der Flossensaum, an der breitesten Stelle gemessen, ist etwas breiter als der fleischige Schwanztheil an der Schwanzbasis hoch, und die Schwanzspitze mißt bei Individuen von 43 mm Länge bis zu  $3\frac{1}{4}$  mm. Am Schwanzanfang sind Querfurchen sichtbar, jedoch nicht deutlich. Die Schwanzflosse geht auch auf den Rücken über. Bei jungen Larven ist die Kloake eher schlauchförmig, vor der Verwandlung aber die Kloakengegend wulstig verdickt.

Die jungen Larven sind hell gelblich mit einem Stich in's Grüne oder Bräunliche, erscheinen aber durch zahlreiche dicht stehende, kleine graubraune Pünctchen vorherrschend grünlich- oder graubraun. Insbesondere dicht gedrängt erscheinen diese Punkte gegen den Rücken hin sowie stellenweise am Schwanz, namentlich nach hinten zu, wo sie zu größeren, meistens runden Flecken verschmelzen können. Diese ziemlich scharf abgehobenen Flecke können sich nicht selten weiter nach vorn über den ganzen Schwanz erstrecken und zieren überdies den Flossensaum; sie sind hier ferner von Wolkenflecken oder nicht scharf begrenzten grauen Sprenkeln begleitet. Am Rande der Schwanzflosse treten die dunklen Inselflecken viel deutlicher und ausgeprägter auf und sehen beinahe schwarz aus. Die untere Partie des fleischigen Schwanztheiles ist nach hinten zu meist fleckenlos, die obere hingegen stark gepunctet und bisweilen mit einem mehr oder weniger deutlich ausgeprägten auch auf den Schwanzfaden sich erstreckenden dunklen Strich versehen. Die Unterseite des Körpers ist weißlich, milchweiß oder gelblich. Die Iris ganz blaß goldgelb mit wenig dunklem eingestreuten Pigment. Kiemen sind braun oder graubraun gepunctet. Vor der Metamorphose treten auf grünlichgelbem Grunde größere braune Flecken auf, die vorzugsweise am Rücken und oben am Schwanz deutlich zum Vorschein kommen und hier bisweilen ziemlich regelmäßige Fleckenserien bilden. Die Rückenmittellinie büßt den Hautkamm ein, sie vertieft sich allmählich und wird gelb. Am Kopfe und den Beinen treten bräunliche Flecken auf. Die Körperunterseite erscheint anfangs gelb, später mit Braun untermischt.

Die Larve von *M. marmorata* soll, Lataste zufolge (op. cit. p. 336), die Länge von 70 mm erreichen können.

Die mir vorliegenden todtten Larven dieser Art stammen aus Coimbra (A. F. Moller coll.) und aus der Umgebung von Béziers (G. Jumeau coll.).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Bedriaga Jacques von

Artikel/Article: [1. Mittheilungen über die Larven der Molche 397-404](#)